

dieser II. Beitrag zur Kenntniss der Rom-Sprache die Wissenschaft irgendwie fördern sollte, so muss dieses Verdienst vor allem dem erwähnten ebenso liebenswürdigen wie gelehrten Edelmann zugeschrieben werden.

In Betreff der Transcription bemerke ich, dass es dieselbe ist, welcher Herr Graf Wratislaw Mitrowic in seinem Werkchen sich bedient; sie stimmt im Ganzen mit jener Puchmayer's überein.

Paramisia.

Märchen.

I.

Varekai ehas jek bachtalo somniakuno devel the jek čoro
 Irgendwo war ein glücklicher goldener Gott und ein armer
rom; leske has dui čavore, the jov ehas akana čoro, ke
 Zigeuner¹; ihm waren zwei Kindlein, und er war so arm, dass
peske nane ništ ehas. Gelas pešo andro vešeste, kai haclas
 ihm nicht nichts war. Ging zu Fuss in den Wald, dort fand (er)
jek phuri romnia; phenel i phuri romni: ,karik džies čore
 eine alte Frau; sagt die alte Frau: „wohin gehst (du) armer
romeja? — „O phura romnije džav čak odoi, kai džanav
 Zigeuner?“ — „O alte Frau (ich) gehe nur dorthin, wo (ich) weiss
čore čavoreng vareso te delamel. Palot, te man okai džanavas
 armen Kindlein etwas zu bekommen. Dann, wenn ich dorthin wüsste
pirel, pal tuke helfiravas.“ — „Užar čore romeja! odoi
 gelangen, dann dir (ich) helfen möchte.“ — „Warte armer Zigeuner! Dort
dža kia ode felicin, vai odoi hi jek bar, les oda čilav,
 gehe zu diesem Schloss, denn dort ist ein Stein, diesen da bewege,
pal tuke avela odoi adeci love, kai lidžeha gonenca
 dann dir kommen wird so viel Geld, dass tragen wirst mit Säcken

¹) Weicht vom Original ab. Vgl. dasselbe.